

**Abonnement**  
für Halle vierjährlich 2 R., durch  
die Post bezogen 2 R. 50 Pf.; 2mo-  
natlich 1 R. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf.  
ercl. Postgebühren.  
Bestellungen werden von allen Reichs-  
Postämtern angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich:  
Otto Geibel in Halle.

# Haale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

**Inserate**  
werden pro Spalte über deren Raum  
mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf. berechnet  
und in der Expedition, von anderen Or-  
tshaltungen und allen Annoncen-Ge-  
schäften angenommen.  
Reclamen im redactionellen Theile  
pro Zeile 40 Pf.  
Expedition:  
Salle a. d. S., Neue Promenade 1.

Nr. 192.

Halle a. d. Saale, Freitag den 19. August

1881.

**Hühnerhüter Jahrgang.**

## Die Scandalösen in Pommern.

Hinterponern hat, was ihm im Laufe der Weltgeschichte selten gemaß passiert ist, in den letzten Wochen vielfach die öffentliche Aufmerksamkeit im deutschen Reich und selbst über seine Grenze hinaus erregt. In einer Reihe der kleinen Landstädten, welche dort weitestgehend über einem faßlichen und unerschütterlichen Kanthirze zerküftet liegen, ist vom Jambogel eine Jubelstimmung in der traurigen und wirlichen Bedeutung dieses Wortes, das seit Jahresfrist leider häufig mißbraucht worden ist, um auch ernste und sachliche Kritiken des modernen Judenthums zu verdächtigen, zu inscenieren versucht worden und beauerlicher Weise nur zu oft mit nur zu großem Erfolge. Die Angelegenheit befindet sich in den Händen der Gerichte und derjenige Theil der Presse, der den glühenden Brand nicht noch mehr anfachen, die eternde Wunde nicht noch mehr vergraben will, wird sich einwillen dabei beruhigen müssen, in der Überzeugung, daß sich die Sache in den besten Händen befindet. Die Reichspräsidenten des Reichs sind in ihrer berechtigten Verantwortlichkeit schon sehr wohlwiegend bei den höchsten Vorgängen in Pommern verfahren, und bis die Urtheile gefällt ist, müssen alle loyalen und patriotischen Deutschen sich gebulden. Wenn wir den an sich selbstverwundlichen Umstand besonders hervorheben, so geschieht es deshalb, weil es leider illoable und unpatriotische Zeitungen giebt, die mit wahrer Wollust in dem antiemittischen Schmutz herumwühlen und sich dabei selbst am schlimmsten betheiligen. Wir wollen keine Jubelstimmung, aber ebensoviele wenig wollen wir eine Deutschen, und es ist eine schimpfliche Begeß der deutschen Namens, eine Befleckung der deutschen Ehre vor den schänselnden Augen des Auslandes, wenn gewissenlose Zeitungen der Reichshauptstadt von einem „Bürgerkrieg“ in unserm Vaterlande sprechen und damit die französischen Revolutionsgehalte anküßern, von denen ja eben wieder ein sehr vernünftiges Cap über die Vögeln dringt.

Wir selbst berühren diese Frage nach dem Eingreifen der Gerichte nur noch wegen des öffentlichen Interesses, das sich an das Verhalten der Regierung gegenüber den pommerschen Vorortsmitteln heßet. Die Beßauptung, daß dies Verhalten nicht durchweg fehlerfrei gewesen ist, müßten wir aus uninteressent behaupten. Fürst Bielow hat sich zwar im Reichstage durchaus correct über die antiemittische Bewegung geäußert, aber die untergeordneten Regierungsorgane haben uneres Erachtens nicht energisch und nicht zeitig genug die Maßregeln ergriffen, welche die schimpflichen und widersartigen Scandalösen in Hinterponern und Westpreußen hindern konnten. Namentlich in Neustettin tumorte es schon seit langer Zeit und mehr als ein Symptom hätte die amtliche Aufmerksamkeit auf den entzündlichen Zustand der Gemüther in jener Gegend lenken müssen und vielleicht lenken müssen. Seitdem die Behörden sich bereit halten, die Störzer des Landfriedens mit fester Hand zu packen, ist der ganze Spul, überall wo er ausbreiten drohte, im Keime erstickt worden. Damit ist in der That alles gesagt. Man darf zwar voraussetzen, daß nimmermehr alle Beamten, die es angeht, auf dem Posten jezt werden, allein in gewissen Sinne wird der Bunnert erst zugeheißt, nachdem das Kind schon hineingefallen ist. Das allzu späte Eingreifen mancher pommerschen und westpreussischen Polizeiverwaltungen wird noch lange einen mißbilligenden Widerspruch in unseren öffentlichen Erörterungen finden. Natürlich brauchen wir, wenn wir manche Beamten und Behörden

in jener Gegend anfragen, nicht erst hervorzuheben, daß wir dabei nur ihre vertrauensvolle Langsamkeit und nicht etwa ihren guten Willen kritisieren wollen. Die Unterstellung, daß von oben her die Scandalösen in Pommern und Westpreußen freier Lauf gelassen worden sei, um die antiemittische Bewegung zu fördern, ist einerseits so dumm und andererseits so frech, daß sie nur von den gewissenlosen Demagogen aufgestellt werden kann, welche die jammervolle Jubelstimmung gern in eine jammervolle Deutschenpege umwandeln möchten.

## Politische Uebersicht.

Der Kaiser von Oesterreich befindet sich gegenwärtig in Ofen, wofelbst auch Dienstag Nachmittag das krongrätzliche Paar eingetroffen ist. Der Kaiser stattete am Dienstag dem Fürsten und der Fürstin von Serbien einen längeren Besuch ab, den Fürst Milan und Gemahlin später erwiederten. Zu dem am Mittwoch veranstalteten Galabier bei dem Kaiser hatten das serbische Fürstenpaar und die Großfürstin Sergius und Paul Einladungen erhalten. — Mit großer Befriedigung constanter österrätzische Blätter Symptome einer nationalen Annäherung zwischen Griechen und Deutschen. Im zeshöhen Jäger ist man von der künftigen Teilnahme der Deutschen an dem Bruchpunkt des böhmischen Nationaltheaters freudig überrascht und die nationalen Organe geben dieser Ueberzeugung offenen Ausdruck. Möchte diese Stimmung nur von Dauer sein!

Die Hinrichtung Gambetta's in Belleisle. Unter diesem sensationellen Titel bringt die französische Zeitung „Intransigent“ den Bericht von der Dienstagversammlung in Belleisle, in welcher, wie ein Telegramm der letzten Beilage mittheilte, Gambetta von seinen Belleisler Wählern niedergeworfen worden ist. Die Popularität Gambetta's hat also bei schon die in jüngster Zeit bemerzte Annäherung seiner Politik an die der Regierung eine Verdrächtigung abgegeben. So war denn von den Radikalen ein solcher Scandal, eine Sprengung der Wählerversammlung verabredet und Gambetta mußte, nachdem er mehrere vergebliche Versuche gemacht, den Tumult niederzubuhnen, den Saal verlassen. Am nächsten Tage erfolgte das radical-republikanische Comité von Belleisle eine Protestmanifestation, in welcher die Uerheber des Tumultes in der Berlammlung energisch getadelt wurden und die Forderung auspräuß, daß alle wahren Republikaner Gambetta rathen werden, indem sie ihm ihre Stimme geben. — Das von der Regierung erlassene Dementi: sie sei nicht gelungen, nach den Wahlen ein oder mehrere Armeecorps für Afrika mobil zu machen, wird als ein Wahlmörder angesehen, hat die Angelegenheiten in Tunis und Alger in September über Colator umbeinig die Sendung von 50,000 Mann fordern. Also auch die Regierung verläßt sich für die Wahlen „Stimmung“ zu machen. — „tout comme chez nous“. Die parlamentarische Scene in England ist vorüber, nachdem das Unterhaus dem Hause der Lords in Bezug auf die irische Landbill einige Concessionen gemacht, daß dieses, mit solchen Ugeßändnissen verbrietiget, die Bill ohne weitere Amendements angenommen. Nach erfolgter Genehmigung der Krone ist nur die Proclamation der Bill zu erwarten. Wir fassen nachstehend noch einmal den Inhalt der Bill kurz zusammen:  
Das neue Gesetz, obwohl vielfach im Oberhause amandit,

macht den irischen Bauer, wenn auch nicht im juristischen Sinne, so doch in Wirklichkeit zum Erbsächter. Der Pachtcontract dauert mindestens 15 Jahre und nur ganz besondere Umstände oder die eigene fräßliche Schuld des Pächters werden die Verlängerung des Contractis auf je weitere 15 Jahre unmöglich machen. Der Pächter ist während der Dauer der Contractiszeit gegen jedwede Steigerung des Pachtzinses geschützt und selbst nach Ablauf der fünfzehnjährigen Pachtperiode kann der Gutsherr nicht nach Belieben den Pacht in die Höhe schrauben. Ein unabhängiger Gerichtshof tritt im Falle der Uneinigkeit zwischen Grundbesitzer und Pächter mit Rücksicht auf alle gegebenen Umstände die endgültige Entscheidung. Die Bejahrung, welche auf dem irischen Pächter befällig lastete, über Satz oder lang von Paus und Hof vertrieben zu werden, weil es dem Gutsherrn so beliebte, ist von ihm genommen. Er kann sich von nun an dem wohlthunenden Geßähle einer leidlich geschützten Existenz überlassen und mit allem Fleiß seine Arbeit auf die höhere Ertragsfähigkeit seines Pachtlandes verwenden. Jedwede Verbesserung des Grund und Bodens kommt ihm zu gute. Ueberträgt der Bauer seinen Contract auf einen Andern, so hat der neue Pächter dieien den vollen Werth für alle nachweislich von ihm vorgenommenen Ameliorationen zu erhalten. Man darf wohl hoffen, daß sich die landlitzigische Agitation nach Uerlass dieses Geßetzes sünftigen wird, welches einem großen Theile der erprobtenen Forderungen entgegenkommt. — Herbert Gladstone ist zum Lord des Schatzamtes, Balfour an Stelle Mac Varenis zum Lord Advocates von Schottland und Alher zum General-Präsidenten von Schottland ernannt worden. — Die „Times“ melden aus Lahore von gestern: Die Truppen des Emirs haben Klati Ghilgai geräumt und sich in nördlicher Richtung zurückgezogen.

In Rußland hat die Anführerpartei Propaganda in militärlichen Kreisen zu machen verlust, wenn auch erfolglos. Der „Regierungsbote“ theilt anlässlich einer von der Zeitung „Trawa“ gebrauchten Meldung aus Saratow mit, in der Nacht auf den 19. Mai (?) wären in dem Kaiserhofe zwei dort einuarrirter Infanterie-Regimenter aufreißerische Proclamationen geßunden worden, welche übrigens von den Soldaten ihren Vorgesetzten überreicht worden seien. — In Uruah (Souvernement Baltawa) fand am 8. Aug. eine Jubelstimmung statt, bei welcher der Böbel die fünfzehn Jahre demokrite und die Fensterstücke einwarf. 15 Personen wurden verhaftet. Militär schießt ein. Zwei Personen wurden tödtlich verwundet.

Der österrätzische Botschafter bei der Fürste, von Calice, ist davon verständig worden, daß der Sultan einen Trabe, welcher den Ausbau der Bahnhöfen Konstantinopel- Budapeß genehmigt, unterzeichnet hat.

Das Befinden des amerikanischen Präsidenten Garfield scheint wieder in ein normales Stadium zurückgeßührt zu sein. Die Aerzte haben zur Beruhigung der Umgebung des Präsidenten das Urtheil abgegeben, daß eine unmittelbare Geßahr nicht vorliegt, auch hat der Präsident am Dienstag zum Mittwoch eine ruhige Nacht geßah, das Allgemeinbefinden war am Mittwoch besser als am vorhergehenden Tage. Aber die noch außerordentlich große Schwäche des Präsidenten und die Schwierigkeit, Nahrung zu sich zu nehmen, welche eine Zunahme der Kräfte verhindern, sößen im Allgemeinen noch große Besorgnisse ein.

## [3] Gesührt.

Erzählung von Claire v. Glümer.

(Fortsetzung.)

Aber es war zu spät; der alte Mann trat aus dem Hause und war, noch ehe sie das Posthor erreichen konnte, an ihrer Seite.

„Wünschen Sie etwas? — Suchen Sie Jemand?“ fragte er, höflich.

Sie wendete sich um; einen Moment sah sie ihn mit thränenvollen Augen an, dann streckte sie ihm die Hand entgegen.

„Du kennst mich wohl nicht mehr, Onkel Hellborn?“ schlüßte sie.

Auch er harste sie an; eine läße Röthe flog über sein bageres, runnelges Gesicht.

„Stinung! ist's denn menschlichmöglich — unser Fräulein Stinung!“ rief er, ihre Hand fassend.

Sie schüttelte den Kopf.

„Euer Stinung ja, oder nicht mehr Euer Fräulein.“ sagte sie; „ich heiße Mrs. Brown, bin Georg's Frau. — Seine Witte!“ Bei diesen Worten brach sie in Thränen aus.

„Weinen Sie nicht so, weinen Sie nicht so!“ bat der alte Mann. „Noch daß hier auf dem Hofe. — wenn uns Jemand säße. — bitte, kommen Sie mit in's Comptor, da können wir ungehört mit einander sprechen.“

Ohne Widerstreben ließ sie sich von ihm führen. Immer noch weinend, legte sie sich auf das Sopha; der Alte nahm auf seinem Schreibtisch Platz und sah sie bestimmend an.

Sie hatte sie sich verändert! — und was konnte er sagen, um sie zu trösten? Wohllos bräute er die Hände zusammen. Endlich erlosb sie den Kopf und trachtete die Augen.

„Sag mir, wie steht es hier im Hause,“ fing sie an. „Ben dich ich noch von den Meinen?“ — Um Gotteswillen sag nicht, daß ich Niemand finde!“

„Nein, nein!“ antwortete der alte Mann. „Der Herr Consul befinden sich wohl! . . . Sie sind, wie alle Abend, in den Club gegangen.“

„Der Herr Consul, ist das Bruber Anton?“ fragte sie. „Er verheßt sich, wer denn sonst! Seit zehn Jahren . . . nein, es muß schon länger sein, seit zwösf oder dreizehn Jahren haben der Herr Anton das Consulat für Südamerika.“

„Und meine Schwägerin?“ fiel sie ihm in's Wort. „Wie hat die arme Bertsa den Tod ihres Mannes ertragen?“

„Ach, Hellborn, wie sühredlich ist das Alles! wie tritt es mir hier wieder nabe!“ Sie brach auf's Neue in Thränen aus.

Der Alte triß sich wie in Verlegenheit die Hände. „Frau Bertsa,“ sagte er nach einer Pause; „Frau Bertsa haben nach zwei Jahren oder so den Herrn Consul geheiratet; Consul ist er damals aber noch nicht gewesen.“

Christine fuhr auf. „Bertsa, meinen Bruber Anton geheiratet!“ rief sie.

„Aber er war ihr ja geradezu verhasst!“

Der Alte sah sich unglücklich um.

Davon weiß ich nichts, geht Unfereins auch nichts an,“ sagte er abweisend. Sie beachtete das nicht.

„Wie, um des Himmelwillen, ist denn diese Ehe geworden?“ fragte sie; „können sich die Beiben vertragen?“

„Ach habe nie was von Unfrieden gesehen,“ antwortete Hellborn; „und als die Frau Consul vor nun bald fünf Jahren geboren sind, haben sich der Herr Consul gar nicht zurieben geben können.“

Christine weßelte die Farbe. „Bertsa tot!“ schlüßte sie vor sich hin. Sie und die Schwägerin hatten sich nicht geliebt, aber es that ihr doch weß, sie nicht wiederzufinden.

„Was ist aus den Kindern geworden?“ fragte sie nach einer Pause.

„Die Töchter sind verheiratet, gut verheiratet,“ gab Hellborn zur Antwort. „Die älteste in Hamburg, die zweite in Danzig und der junge Herr Friedrich sind hier im Geßäßt — ein Bruchmensch, küng und schön, wie sein Herr Vater, und ebenso gut.“

Christines Gesicht verdüßerte sich.

„Gut! Bruber Richard gut!“ sagte sie bitter. „Gegen mich ist er das nie gewesen. Und ich? — Von der Mutter wird er die Schönheit haben; sie ist Brauned'sches Erbgut. Auch meiner Tochter ist es zu Theil geworden. . .“

Aber ich muß fort,“ sagte sie hingü, indem sie aufstand. „Wenn Käthe meine Abwesenheit bemerkte. — Nur eins noch, Hellborn, wie denkt mein Bruber über mich? Ist er verständig geßimmt?“

Ach, der alte Mann war aufgefunden.

„Ja, wer das zu sagen wüßte!“ antwortete er mit trauriger Kopfschütteln. „Keiner hat jemals ertahen können, wie der Herr Consul denken, und gesprochen haben sie niemals von den alten bösen Geßichten. . . nicht mit mir und nicht mit den Kindern. Die haben mich die erste Zeit sühredlich geliegt, daß ich ihnen sagen sollte, wo ihre Tante Stinung geliebt wäre. Am meisten der Friedrich; der war ja schon zwischen fünf und sechs Jahre alt, als das Unglück passiert ist.“

Christine hatte ihm mit thränenvollen Augen zugehört; als er schwieß, sagte sie seine Hand.

„Du bist immer in diesem unglücklichen Hause der Freund der Kinder gewesen,“ sagte sie. „Weißt Du noch, wie auch ich in allen Bedrängnissen bei Onkel Hellborn Hilfe suchte?“

„Das thue ich jetzt wieder. — Ich' mir bei, ich bitte Dich! . . . sprich für mich mit meinem Bruber.“

„Ach! tief der alte Mann mit dem Ausdruck des Schredens. „Nein, Fräulein! — gnädige Frau, woll' ich sagen. . . Sie werden das viel besser verstehen. . . wissen viel besser die rechten Worte zu finden.“

Sie schüttelte den Kopf.

„Nicht eins, Hellborn, ich verführe Dich,“ unterbrach sie ihn. „Wenn ich mir vorstelle, wie mich die kellen, kalten, mittelbösen Augen ansehen werden, erstirbt mir der Kant in der Kehle. . . Lieber, besser, einziger Freund. . . wirklich der einzige, den ich habe, Du müßt mir zu Hilfe kommen.“

Er trönetete sich die Augen.

„Ja, was soll ich denn aber sagen?“ fragte er mit gepreßter Stimme. „Dawals, als das unglück geßehen war, haben der Consul gebroht, mich auf der Stelle fortzuschicken, wenn ich mich untermünde, mit einer Menschenseele davon zu sprechen, oder wenn ich auch nur Ihren Namen oder den des Herrn von Brauned über die Lippen bräute. Und nun

Deutsches Reich.

X Berlin, 17. Aug. (Officiell). Unter der Ueberschrift: Die finanziellen Ergebnisse der deutschen Post- und Telegraphenverwaltung in den Jahren 1868 bis 1880...

Die finanziellen Ergebnisse der deutschen Post- und Telegraphenverwaltung in den Jahren 1868 bis 1880 veröffentlicht, wie bekannt ist, vor Kurzem der Staatsminister Delbrück in der Zeitschrift des kgl. Preussischen Statistischen Bureau's einen eingehenden Artikel über die finanziellen Ergebnisse dieser Verwaltungen...

Urlaubs am 16. abends aus London, wo er die letzte Zeit sich aufgehalten, nach Berlin zurückgekehrt. Der großbritannische Botschafter, Lord Russell, welcher mit seiner Familie am 16. abends aus England in Berlin zurückgekehrt wurde, ist noch nicht angelangt.

Ob der König von Baiern in Paris oder in Baiern weilt - das wissen die Baiern selbst nicht. Nach dem Dementi der 'N. Nachr.' über die angebliche Reise des Königs nach Paris geht heute der 'Trien.' eine Nachricht zu, welche lautet:

Der König hat sich am 23. in Begleitung des ehemaligen Staatsanwalts v. Ströbber und eines Dieners von Lindenhof, wo er erst vor drei Tagen wieder eingetroffen, nach Paris begeben, nachdem noch am Tage zuvor Cabinets-Secretär v. Rieder sich mit ihm über seinen Auftrag erlassen hatte.

Wie es im Lager der Centrumpartei jetzt hergeht, davon legte eine Versammlung des Berliner Vereins am 16. Zeugnis ab. In derselben wurde erwähnt, man habe von Berlin an die 'Westfälische Post' geschrieben: Man solle lieber zehn Fortschrittler und Juden als einen Conservativen wählen.

\* Bezüglich der diesjährigen Entlassung der Reservisten ist festgestellt worden, daß dieselbe am ersten und zweiten Tage nach der Rückkehr der Truppen von den Mannschaften in die Quartiere erfolgen soll.

Die Scandale in Vommern.

Nach zwei aus vorliegenden Telegrammen vom 2. d. haben sich die Auführungen in Gellin am 16. wiederholt, indem eine große Menge Menschen sich unter den bekannten Wägen durch die Straßen der Stadt bewegte.

Wetter, den 18. August.

Table with 2 columns: Station and Date. Rows include Barometer Millim., Thermometer Celsius, Rel. Feuchtigkeit, and Wind.

\* Im Hingothale bei Trieb hat am 16. d. ein furchtbarer Hagelzettel die Ernte vernichtet; der Fluß ist hoch geworden und die Poßverbindung zwischen Jütlich und Eriswitz unterbrochen.

\* Aus Neumarkt in Ostpreußen wird unterm 15. d. gemeldet: Nach dreitägigem Regen ist die Temperatur tief gefallen. Alle mit Recht mitteleidliche Augen genannt - schienen noch weiter aus dem Kopfe zu treten.

\* 'Ich habe keine Schwestern!' sagte er hart, ging an sein Pult, nahm die dort liegenden, mit der Abendpost gekommenen Briefe zur Hand, sah die Adressen an und legte sie wieder hin.

\* 'Was wollte die Person?' fragte er dann, ohne sich umzuwenden. 'Eine Betwellerin natürlich.'

\* 'Das glaube ich nicht,' antwortete Hellborn. Der Consul blickte sich häufig um.

\* 'Nun, was denn?' herrschte der Alten an. 'Redmen Sie gefälligst Ihre Bedenken zusammen.'

\* 'Erlauben Sie Herr Consul, daß Hellborn, ich werde versuchen, mich genau auf das zu besinnen, was mir unfer - was mir die Dame aufgetragen hat. In mir weiß ich's wieder... ich sollte sagen, sie wäre gekommen, um ihre letzten Lebensstage in der Heimath zu beschließen und ihrer Tochter eine Familie zu geben.'

\* Der Consul lachte höhnlich auf. 'Nicht über!' sagte er, 'ich und ihre Bräut hier in das warme beglückte Nest setzen... und was weiter?'

\* 'Ich sollte noch sagen,' fuhr Hellborn fort, 'daß Herr Georg in New-York große Summen als Arzt gefunden hat, und daß er in seinem Verufe geblieben ist.'

umliegenden Berge, wie der Sibib, Grebenze und andere, für bis zum Mittelberg eingeleitet.

Provinzial-Nachrichten.

Δ Torgau, 17. Aug. Bei der noch nicht beendeten Rieberlegung des von mir in einer früheren Nummer beschriebenen alten Gebäudes unserer ehemaligen Franziskaner-Klosters...

GOT VORHEISST HOF ICH. GEWIS. VORZEUGT ER DENN. GLEICH. EINE KLEINE FRIST. XX SPES XX XX 80 XX

(Was Gott verheißet Hoff ich gewis; verleihe er denn gleich eine kleine Frist.) ... Die Zahl 80 bedeutet, weiß ich schon seit Jahren, daß man den Namen beibehalten hat...

\* Vorherzungen, 16. Aug. Der landwirthschaftliche Verein der goldenen Aue hier veranlaßt auf Weisung der Section für Obst- und Gartenbau eine Obst- und Gemüse-Ausstellung, die am 23. und 25. September hierab stattfinden soll.

\* Die Ausstellung soll sich auf die Produkte des Obstes erstrecken. Was die Gemüseausstellung anbelangt, so wird untere Aue sicher etwas Vortreffliches bieten. Zur Eröffnung der Ausstellung wird die nächste Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins der goldenen Aue am Sonntag, den 24. September, hierab stattfinden.

\* Die Besetzung, 17. Aug. Eine bei einer Dreschmaschine mit Dampfbesen beschäftigte Frau a geriet heute aus Unvorsichtigkeit mit dem Hebel in's Gesicht und erlitt so bedeutende Verletzungen, daß ihr Unterbringen ins Krankenhaus erforderlich wurde.

\* Der Herr Consul! rief Hellborn. 'Wenn Sie nun selbst mit ihm sprechen.' Aber Christine stand schon an der Thür.

\* 'Nun, nein, ich kann es nicht!' gab sie häufig zur Antwort. 'Hütre Du meine Sache und bring mir Selbstgebrühen im goldenen Anze, Mrs. Brown... Mit diesen Worten eilte sie hinaus.'

\* 'Herr Consul!' stammelte Hellborn, sich gewaltsam zusammennehmend. 'Die Dame, die da eben fortging... es war... es waren des Herrn Consul's Schwester!' und auf den nächsten Schritt sinkend, trodnete sich der alte Mann den Ansgangsweg von der Thür.

\* Das blaße Gesicht des Consul's wurde aschfarben und die hellen, kalten, vorquellenden Augen - Christine hatte sie...

(Fortsetzung folgt.)





### Bekanntmachung.

Die auf dem hiesigen Hofplatze belegene städtische Turnhalle soll **Donnerstag den 25. August** er. **Vormittags 10 Uhr** in der Rathshaus in der Waagegebäude hierelbst zur Vergebung als Schanzenhof während des **am 12. und 13. September d. J.** stattfindenden Vieh- und Kram-Marktes im Wege des Meistgebotes unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen veräußert werden, wozu Meistler sich einfinden wollen.  
Halle a/S., den 15. August 1881. Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Sonnabend den **20. August d. J.** **Vormittags von 8 Uhr** ab sollen verchiedene im Hof- bezw. Telegrafendienste nicht fern verwendbare Ausstattungsgegenstände, als Leberne Taschen, mehrere Walfenpennen, verchiedene Stempel, mehrere Pa. Schriftpapier u. dergleichen ca. 100 Centner alteres Papier, 40 Centner alter Leinwand, altes Schmiedeeisen u. c., ferner verchiedenes verlorenes Viehgepäck als Viehgeschellen, Stöcke u. c., sowie der Inhalt unbediensteter Rufenbüchsen öffentlich meistbietend gegen sofortige baare Bezahlung veräußert werden.  
Kauflustige werden hierzu mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Versteigerung im Briefträgerlocale des hiesigen Postamts 1, gr. Steinstraße 54, Eingang vom Thur der Poststation im Hofe links, abgehalten werden wird.  
Halle a/S., den 26. Juli 1881. [7450]

### Der Kaiserliche Ober-Postdirector, Gemeine Vortrags Beirath.

### Bekanntmachung.

Auf Antrag der Erben des **Reisnermeisters** in **Grundmanns Adolphs Werkmeister** hier soll das denfalls gebäude im Grundbuche mit **Lombardstraße**, **Blatt 68**, **Blatt 38**, eingetragene Grundstück öffentlich: **Bestimmung Nr. 130** hierelbst, **Mühlgasse** — **Nr. 129** der Gebäude-Feuerrolle — bestehend aus:  
a) Wohnhaus mit Hofraum und 170 Wrg. jährl. Nutzungswert, b) Anbau, c) Seitengebäude, Feuerfrei,  
**am 3. September d. J.** **Vormittags 11 Uhr** an hiesiger Gerichtsstelle, **Zimmer Nr. 13** unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend veräußert werden.  
Sängerhauken, den 1. Juli 1881.  
**Königliches Amtsgericht, II. Abthlg.**

### Bekanntmachung.

Die von **den Neuen Actien-Zucker-Reisnerie** zu **Halle a/S.** unterm 1. Juli 1873 ausgegebenen Obligationen sollen in Folge der Liquidation der Gesellschaft innerhalb des Liquidationsjahres zur Rückzahlung gelangen. Denjenigen Obligationenbesitzern, welche die ihnen zustehenden Capitalbeträge mit den Hinfen seit dem 1. Juli d. J. schon in Empfang genommen haben, werden wir solche für die Zeit vom **15. bis 31. August d. J.** bei dem **Bankhaus H. F. Lehmann** hier zur Verfügung gestellt. Hinsichtlich der Rückzahlung für unsere Rechnung in der besetzten Zeit nachträglich in den Vormittagsstunden an solche Einlieferer bewirken, deren Obligationen auf ihren Namen lauten oder die durch Indossament auf den Namen der Zustüber übergegangen sind. Mit zu liefern sind die Zinscheine Nr. 7, 8, 9, 10 und die Zinsen, sowie ein Verzeichnis der Obligationen, nach Betrag und Nummern geordnet, und wenn über Capital und Zinsen zu quittiren ist. Formulare hierzu können von dem genannten Bankhaus bezogen werden.  
Halle a/S., den 11. August 1881.

### Neue Actien-Zucker-Reisnerie

**A. Jahn, Ph. Hagen.**

### Kaufmännisches Unterrichts-Institut, Privat-Handels-Schule Halle a. S.

Die unter obiger Bezeichnung seit 5 Jahren am Platze bestehende Lehr-Anstalt wird am **1. September a. c.** nach großer Umrüstung **Privat-Handels-Lehr-Anstalt** führen. — Ziel des Instituts bleibt unverändert: **Ausbildung für den Handelsstand, sowohl in theoretischer als auch praktischer Beziehung.**  
Schulwissenschaften sind: Correspondenz, Rechnen, Buchführung, Schön-Schrift, Comptoirarbeiten, Stenographie, Englisch u. Französisch.  
Am 1. September beginnen neue Kurse (sowohl im Tages- als auch Abend-Unterricht). Anmeldungen sind möglichst zeitig an den Unterzeichneten zu richten, da bei individuellen Unterrichts wegen immer nur eine beschränkte Anzahl junger Leute aufgenommen wird.  
Auf speziellen Wunsch **Separat-Curse** in allen Fächern.  
Auswärtigen billige Pension im Hause. — Prospecte und ausführliche Auskunft gratis vom Unterzeichneten zu verlangen.  
**Hermann Kühne.**

### Erste Kinderbewahr-Anstalt, alte Promenade Nr. 1.

Den Freunden und Wohlthütern unserer Anstalt erlauben wir uns ergebenst anzugeben, daß unter der Leitung der **Erstgeb. a. D. H. Meier**, durch unsern Sammelboten die uns bisher gültig bewilligten Jahresbeiträge pro 1881 im Laufe der nächsten Wochen einziehen lassen wird. Wir bitten recht freundlich und ganz ergebenst, unserer seit langen Jahren so legerlich wirkenden Anstalt diese freiwilligen Liebesgaben nicht entziehen zu wollen; denn ohne dieselben kann das Institut, obgleich sich im Laufe der Jahre durch verschiedene Schenkungen und Vermächtnisse ein kleines Capital angeammelt hat, noch immer nicht bestehen.  
Aus dem Rechnungsbuch für 1880 dürften unseren Freunden folgende Notizen interessieren:  
Die Gesamt-Ausgaben betragen . . . 4089  $\frac{1}{2}$  63  $\frac{1}{2}$   
Einnahmen für Kostgelder . . . 1372  $\frac{1}{2}$  80  $\frac{1}{2}$   
Wofin sind ausgeschossen . . . 2716  $\frac{1}{2}$  43  $\frac{1}{2}$   
wodurch laufende Beträge im vorigen Jahre 1275  $\frac{1}{2}$  aufgebracht sind.  
Im Jahre 1880 sind 2454 Kinder gepflegt und hat ein Kind pro Tag der Anstalt durchschnittlich 13 $\frac{1}{2}$  bis 14 $\frac{1}{2}$  gekostet, während von den Angehörigen für jedes Kind pro Tag für Kost und Pflegegeld nur 8  $\frac{1}{2}$  bezahlt werden.  
Die spezielle Rechnung kann bei unserm Mandanten jederzeit eingesehen werden.  
**Der Vorstand.**

### Hallesche Dampfsechtmühle von A. Otto Schmidt, Köhnigstraße 20b.

empfiehlt reines Gersten- und Maltschrot. Alle Sorten Getreide werden zum Schroteln unter Zuzugung promptester Bedienung angenommen.

### Preuß. Original-Loose lauft

zur 1. Klasse 165. Lotterie einzeln und in Bogen und bittet um Offerten.  
**Carl Hahn in Berlin S., Alexanderstr. 66.**

### Rabeninsel.

Dienstag und Freitag regelmäßig **Tanzmusik.**  
**Der Vorstand.**

# Ausstellung Stuttgart 1881.

Gewerbe, Gartenbau, Kunst und Alterthümer.  
Geöffnet bis October. In allen Theilen vorzüglich gelungen. **Höchst besuchenswert.** Wundervoller Ausstellungsgarten. Jeden Abend grosses **Militair-Concert** mit electriccher Beleuchtung. Ausstellungen-Lotterie: General-Agent **Eberhard Feizer, Stuttgart.**

### Regen-Mäntel für Mädchen

von 2 bis 16 Jahren.

1000 Stück Kinder-Regen-Paletot	in allen Größen, aus guten, dunklen Stoffen solid und einfach gearbeitet, empfehlen wir am damit zu räumen:
für Kinder im Alter von	2-4 Jahren v. 2,00 an,
" " " " " "	4-6 " " 2,50 "
" " " " " "	6-8 " " 3,00 "
" " " " " "	8-10 " " 3,50 "
" " " " " "	10-12 " " 4,00 "
" " " " " "	12-14 " " 4,50 "
" " " " " "	14-16 " " 5,00 "

Der feste Auktionspreis ist auf jeder Pice mit **Blau-Stift** vermerkt.  
**Gr. Gebr. Sernau, Gr. Steinstr. 66.**

### Nachlaß-Auction.

Freitag den 19. Aug. Nachmittags 2 Uhr veräußere ich **Interplan 1: Betten, Wäcker, Möbel, Reinigungsgeräte, Sauggeräth u. dgl. G. Mal, Auctionator u. gerichtl. Lotz.**

### Mühlens-Verkauf.

Meine im Dorfe **Wespa** bei **Alten** belegene **Wassermühle**, bestehend aus Mahlgang und Schneidemühle, mit 14 Wrg. Feld u. Wiege nebst 2 Wärdern ist ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Schnitthauer wollen sich direct an mich wenden.  
**Schneider.**

### Mauerrohr, Dachpappen, Ziegelsteine etc.

verkauft billig  
**Hermann Vogler, nur Wilhelmstr. 23.**

### Behwid.

täglich frisch, empfehlen **Krabs & Keller, Magdeburgerstr. 2 u. Wochenmarkt.**

### Speck.

Mehrere hiesige Centner guten fetten **Winter-Speck** verkauft  
**G. Fischer, Fleischermeister, Halle a/S., gr. Ulrichstr. 25.**

### 5000 Ctr. Wintermalz

nach zu dergleichen. Gefällige Anfragen **A. A. 1000** postlagernd **Zeipzig.**

### Reelles Heirathsgesuch

Ein junger Mann, Wittwer, Besitzer eines rentirenden Besitzes, wünscht die heuß Verheirathung die Bekanntschaft einer jungen, etwas vermögenden Dame zu machen. Nichtanonyme Abschehen mit Photographie und Angabe der näheren Verhältnisse an die Expedition d. Zig. unter **G. 1026** erbeten. Die Expedition **Erpedition.** [1803]

### Borthelbst

zu verkaufen ist wegen Todesfall ein im besten Gange sich befindendes **Colonial-, Farbwaaren- und Zeilfabriks-Geschäft** in **Erpzig**. Nähere Auskunft ertheilt die **Exp. d. Bl.** [433]

### Restaurationsverpachtung

Ein hiesiges gut eingeführtes **Agentur- und Commissions-Geschäft** in **Halle a/S.** kann von einem soliden, tüchtigen Kaufmann übernommen werden. Zur Uebernahme gebühren ca. **500 Thlr.** **Offerten unter D. 710** an **J. Hark & Co.** in **Halle a/S.** erbeten.

### Borthelbst

zu verkaufen ist wegen Todesfall ein im besten Gange sich befindendes **Colonial-, Farbwaaren- und Zeilfabriks-Geschäft** in **Erpzig**. Nähere Auskunft ertheilt die **Exp. d. Bl.** [433]

### W. Mersch in Halle a/S.

### Handels-Lehr-Anstalt

gr. Ulrichstraße 56, II.  
Unterricht in allen Handeldächern, Rechnen, Schönfchr., Orthogr. u. Deutsch. Für Theilnehm. Engl. od. Franz. gratis.  
Staatsaufsch. Stad.-Schulz. Thüring. Bap. Fachschulr. Mach. u. Mühlbau.

### Concessionirte Privat-Entschleunungsanstalt.

Für Damen freundliche Aufnahme. Strengste Verschwiegenheit. **Kauf und Gille. Welche Breie.**  
**Wilhel. Bückner, Hebamme, Salzgasse 5.**

### Nähmaschinen-Reparaturen

werden sauber ausgeführt. (Größte Auswahl billiger Schürchen).  
**Mechanische Werkstatt v. Fr. Müller, gr. Ulrichstr. 52 früher Lindenstr. 6.**

### Halle. Moritzwinger. Halle. Jean Baese's Circus und Affentheater.

Seute Freitag **zwei Vorstellungen.** Anfang 5 Uhr u. Abends 8 Uhr. Achtungsvoll **J. Baese.**

### Restaurant Tivoli-Garten.

Sonnabend **I. Schachtel. Th. Heuze.**

### Schipe's Restaurant.

Seute Freitag **Enten- und Gänse-Auflage.**

### Fiedler's Restaurant, Bahnhofstraße 12.

werden noch 4-6 Tischplätze angenommen. Jeden Mittwoch **Kartoffelkueffer.**

### Passendorf. Sonntag (deutscher Hof) Sonntag Theater und Kränzchen.

### Wallwitz. Zur Jahresmit Landgraf.

den 21. d. Mts. ladet ergeht ein **Landgraf.**

### Closchwitz. Sonntag den 21. August von Nachmittags 3 Uhr ab **Zanvergigen** im **Zelte**, wozu ergebenst einladet **Friedrich Roth.**

### Brake bei Hoffenburg a/S. Sonntag und Montag den 21. und 22. d. Mts.

### Volksfest. Montag 1/2 Uhr **Concert**, Abends 8 Uhr, gegeben von der ganzen **Compagnie** des **Hern Rödert**. Ergebenst ladet ein **Der Vorstand.**

### König. Kuriaal Tauchstädt. Freitag den 19. August letzte **Solrée** und **Ball** Anfang 8 Uhr.

### 10 Mark Belohnung.

Am 2. d. Mts. Abends gegen 7 Uhr ist auf dem Wege zum **goldenen Löwen** in Halle bis zum Bahnhof von einer **Drochthe** eine **Leber-Taschentuche** mit **Initial** abhanden gekommen. Letzter bestand in: einem **Doppelperle**, einem Paar gestifteten **Knäueln**, einem **Consbuch** der deutschen Reichspolizei (April-Mai), einem Paar **Kinderschuhen**, einem **güldenfarbigen** ein **Cologne** und einem **Wahrschneide**. Die Tafel selbst ist noch ganz neu und mit einem **Beschriftung** zum **Zaen** versehen. Das **Schloß** in derselben ist offen. Wer über den **Verbleib** dieser **Tasche** sichere Auskunft geben kann, erhält obige **Belohnung** durch Herrn **Bergober-Feisler**, **Barfüßlerstr. 7.** **Erinnert Euch der Grundersitz!** Es kommt der **Kraeh** — doch seiner Zeit!  
Für den **Interessenten** veranwortlich **H. Kühn** in Halle.